

ERFAHRUNGSBERICHT LUND SOMMERSEMESTER 2006

VON MATTHIAS JUREK

Vorwort

Es fällt nicht leicht, viel Neues zu erwähnen, was ohnehin nicht schon in den Berichten der vorigen Studierenden erzählt wird. Trotz alldem möchte ich etwas über meine Erfahrung in Lund/Schweden schildern und auch Wissenswertes für eventuelle Nachkömmlinge anführen.

Mein Entschluss nach Lund zu gehen, um dort mein Erasmus-Semester zu absolvieren, stand schon lange fest. Die skandinavische Mentalität war für mich nicht etwas komplett Neues, zumal ich schon einige Jahre zuvor die ersten Schweden/innen kennengelernt habe, mir folglich schon Grundkenntnisse in Schwedisch aneignen konnte. Viele Studierende davon meinten, Lund sei wohl der beste Studienort in Schweden, zumal man nirgends wo in Schweden so viele Studierende auf einem Fleck sieht. Die Vorstellungen haben sich bestätigt:

Zu Lund

Lund liegt im Süden von Schweden, der Baustil erinnert stark an Dänemark, da Skåne, so der Name der Provinz, noch früher Teil Dänemarks war. Das Klima, beeinflusst durch das Meer, ist sehr feucht und mild. Die vor nicht allzu langer Zeit erbaute Öresundbrücke verbindet den Süden Schwedens mit dem dänischen Festland, so dass man mit dem Zug in ca. 45 min in Kopenhagen ist. Lund selber ist einen Katzensprung von Malmö entfernt, liegt aber nicht direkt am Meer. Die Stadt wirkt auf den ersten Eindruck ziemlich verschlafen und lebt zur Gänze nur von den Studierenden dort.

Studium

Wenn man sich seinen Schwerpunkt in Europarecht holen möchte, ist man in Lund genau richtig. Kurse um die Diplomprüfung aus Völkerrecht anerkennen zu lassen, gibt es leider nicht, so dass es nur die Möglichkeit gibt, Europarecht zu machen. Das Kursangebot kann sich jedoch sehen lassen, sogar die Möglichkeit einen Master in European Community Law zu absolvieren, gibt es. Das Semester selber ist in zwei Perioden unterteilt, wobei in jeder Periode grundsätzlich nur ein Kurs absolviert wird. Zwar besteht die Möglichkeit, auch zwei oder mehrere Kurse nebenbei zu besuchen, ein 15 ECTS großer Kurs ist allein jedoch sehr zeitaufwendig. Dementsprechend verbrachte ich auch viel Zeit mit dem Studieren während meines Aufenthaltes. Die Kurse selber sind gut aufgebaut, man könnte sagen eine Kombination aus PUE, VO und Seminar. Etwas ungewohnt war die Abhaltung einer 5h - schriftlichen Prüfung am Ende des Kurses. Die Kurse selbst sind sehr praxisorientiert und beschäftigen sich nicht nur mit reiner Theorie, was ich als sehr gut erachte. Die Professoren selber vermitteln viel Wissen und regen auch zur Vertiefung mit der Materie an. Besonders empfehlen, falls möglich, kann ich den Kurs „European Court Procedure Law“ der in Form eines Moot- Courts abgehalten wird. Er hat mir besonders geholfen, mündlich und schriftlich juristisch korrekt zu argumentieren und den Wortschatz in der englischen Jussprache zu erweitern. Als Professor in diesem Fach wie auch in dem anderen Kurs, den ich besucht habe, hatte ich Prof. Xavier Groussot, der uns – auch durch seine ständige konstruktive Kritik – viel Wissen vermittelte. Kurse bei ihm bzw. bei Henrik Norinder sind wärmstens zu empfehlen

Sprache

Bevor das richtige Unileben in Lund beginnt, bietet sich die Möglichkeit, Sprachkurse zu absolvieren. Aufgrund meiner verspäteten Ankunft jedoch konnte ich nicht davon Gebrauch machen. Ich rate aber jedoch jedem, vielleicht schon im Vorfeld in Wien schwedische Sprachkurse, eventuell auf der Skandinavistik zu besuchen, um die Sprache dann während des Erasmus – Aufenthaltes dann weiter zu vertiefen. Zwar spricht das schwedische Volk nahezu perfekt Englisch - aufgrund fehlender Synchronisation im Fernsehen – aber wer einmal die Liebe zu Schwedisch entdeckt hat, kommt nicht mehr davon los. Auch während des Semesters bietet sich die Möglichkeit, sein Schwedisch, sei es auf der Volkshochschule oder auch auf der Uni selbst – wobei aber dort die Plätze limitiert sind – zu verbessern. Die Möglichkeit einen Tandem-Partner zum Üben zu bekommen, ist ebenfalls gegeben.

Unterkunft

Sobald man für einen etwaigen Erasmus Aufenthalt in Lund nominiert ist, sollte man sich sobald wie möglich um eine Unterkunft bemühen, denn eine Garantie auf Unterkunft gibt es nicht. Ich habe erfahren, dass im Herbst aufgrund des Ansturmes ausländischer Studierender, etliche Studierende wieder die Heimreise antreten mussten. Weiters rate ich, falls möglich, nicht über das International Housing Office (IHO) eine Bleibe zu finden. Deren Preispolitik ist absolut nicht zu durchschauen, und der Umgang mit den Studierenden absolut nicht korrekt. Anfangs sollte ich in einem Heim untergebracht werden, das eine ehemalige Nervenklinik war. Mein Fenster war zerbrochen und alle Glühbirnen in meinem Zimmer fehlten.

Als ich einen Tausch meines Zimmers beantragte, wurde dieser Antrag abgelehnt mit der Begründung, dass es keine freien Zimmer mehr gebe. Erst nach etlichen Versuchen bekam ich dann doch noch ein anderes Zimmer. Von den Studierendenheimen kann ich vor allem „Parantesen“ empfehlen. „Sparta“, wo ich selbst wohnte, und „Delphi“ sind zwar weiter vom Zentrum und der Fakultät entfernt, aber schön. „Ulrikedal“ und „Spoletorp“ kann ich auch empfehlen, „Greenhouse“ allerdings nicht, da dies schon fast 6km vom Zentrum entfernt ist. Andere Möglichkeiten sich nach Unterkunft umzusehen, gibt es bei AFB Bostäder, auf der Website www.boopolen.se und bei den Nations (siehe diesbezüglich weiter unten).

Wer Kontakt mit dem schwedischen Volk haben möchte, sollte sich ev. überlegen in einen schwedischen Korridor zu ziehen. Ich selbst habe in einem internationalen Korridor gewohnt, wobei es relativ schwierig war, Kontakte zum schwedischen Volk aufzubauen. Dies hängt wohl damit zusammen, dass der Schwede/Schwedin eher reserviert und nicht gerade offen sind. Spricht man jedoch Schwedisch, könnte dies durchaus vom Vorteil sein.

Transport

Wie schon zuvor erwähnt, die Stadt ist relativ klein und leicht überschaubar. Wer aus einer Großstadt wie Wien kommt, muss sich mal daran gewöhnen. Folglich ist man am besten zu Fuß unterwegs, oder vor allem mit dem Fahrrad. Aufzupassen ist jedoch auf die Fahrrad-Mafia: Fast jedem Studierenden, den ich kenne, wurde bereits einmal oder mehrmals das Rad bestohlen. Das Busnetz selber ist in Lund auch sehr gut ausgebaut, auch in der Nacht gibt es Busse, die in regelmäßigen Abständen fahren. Mit der „Rabattkort“ erhält man überdies 25% Ermäßigung auf alle Verkehrsmittel in der Provinz Skåne. Wegen diverser anderer

Vergünstigung für das Reisen wie bspw. dem „ScanRail“- Pass – der auch in Österreich beim Verkehrsbüro erhältlich ist – sollte man sich vor Ort erkundigen.

Telefon und Internet

So gut wie jedes Zimmer in einem Heim verfügt über einen Internetzugang. Vor kurzem ist man vom Universitätsnetz zu privaten Providern umgestiegen, von denen man sich einen aussuchen kann. Dabei gibt es schon günstige Pakete zu ca. 100 SEK(ca. € 10,--) monatlich bei einer Downloadrate von 100MBit/s! Bezüglich Mobilfunkbetreiber, sollte man sich vor Ort bei den jeweiligen Betreibern wegen den Tarifen erkundigen. Ich selbst hatte „Comviq Knockout“, wobei aber anzumerken ist, dass die Tarife für Wertkarten in Schweden um einiges billiger sind als bei uns.

Bank

Fallen des öfteren Rechnungen an, lohnt es sich ein Studentenkonto anzulegen. Dabei würde ich die Nordea Bank empfehlen, die in ganz Skandinavien Niederlassungen besitzt. Reist man so bspw. auch nach Dänemark oder Norwegen, fallen so keine zusätzlichen Gebühren für das Abheben am Bankomat etwa an. Im Gegensatz zur SEB sind weiters die Formalitäten bei der Aufnahme nicht so streng.